



Exklusiv-Interview mit Arch. Christian Heiss, Heiss Architekten, Wien.

Herr Heiss, mit dem Grand Hotel Ferdinand haben Sie wieder mit Florian Weitzer als Auftraggeber zusammengearbeitet. Wie kann man sich diese Arbeit vorstellen?

In erster Linie spannend und für jeden Architekten auch wünschenswert, denn Herr Weitzer ist ein Visionär mit ganz konkreten Vorstellungen. Er hat ein genaues Bild schon im Vorhinein für sich entworfen und verfolgt dies zielstrebig.

Bleibt da noch Platz für eigene Ideen?

Genügend, aber es gibt doch nichts Besseres, als wenn man einen Bauherrn hat, der genau weiß, was er will.

Was waren die größten Herausforderungen bei diesem Projekt?

Auf jeden Fall die Fassade aus den 50iger Jahren und die zahlreichen Denkmalbestimmungen.

Und naturgemäß die Tatsache, aus einem Bürogebäude ein stimmiges Hotel zu kreieren, denn speziell in einem Hotel ist Atmosphäre sehr wichtig. Ja, und nicht zu vergessen, bei den Zimmern musste schon Zentimeterarbeit geleistet werden, denn eine Mindestgröße musste ja vorhanden sein, die baulichen Gegebenheiten waren aber nicht bei jedem Zimmer die gleichen.

Von der Planung bis zur Fertigstellung vergingen wie viel Jahre?

An die drei Jahre arbeiteten ich und fünf KollegenInnen an diesem Projekt.

Wie sehen Sie nun das Hotel?

Ein Haus in bester Lage, das eine sehr persönliche Geschichte erzählt. Meiner Meinung nach kann man es durchaus auch als Neuinterpretation eines Grand Hotels verstehen. Und zusätzlich der Pool am Dach ist wohl für die Stadt einzigartig.

Was raten Sie einem Hotelier bei einer Neuplanung?

Er sollte am besten genau wissen, was er will, wohin die Reise gehen soll, denn er und sein Team, die müssen den Gästen auch eine Geschichte erzählen wollen und können. Als Architekt schafft man die Rahmenbedingungen. Ein klares Konzept macht es dem Architekten viel leichter, etwas Vernünftiges zu planen. Die Handschrift des Bauherrn sollte man sehen und spüren und nicht nur die des Architekten, denn der Hotelier muss das Haus mit Leben erfüllen und fühlt sich nur in einer Umgebung wohl, die auch er mitgeschaffen hat. ▮



Foto: Kasner



G'schamster Diener reloaded

Hotelier Florian Weitzer knüpft mit dem Hotel Grand Ferdinand an das Schöne und den Genuss der Ringstraßenzeit an und möchte mit seinem jüngsten „Hotelsprössling“ eine neue Wiener Eleganz interpretieren.

von Peter A. de Cillia, Fotos: Grand Ferdinand

Das Bürogebäude aus den 50er Jahren war schon ziemlich heruntergekommen, stand lange Jahre leer und gab optisch nicht gerade ein einladendes Bild wider. Die Nachricht, dass dort ein Hotel entstehen würde, noch dazu in Auftrag gegeben von Hotelier Florian Weitzer aus Graz und von der Ideenschmiede von Atelier Heiss in Wien umgesetzt, ließ Schönes erhoffen. Man wurde nicht enttäuscht. Kombiniert mit den Annehmlichkeiten anno jetzt erstrahlt der neugestaltete Bau am Schubert-ring als harmonische Gesamtkomposition mit 188 Zimmern und sehr vielen extravaganten und liebevoll arrangierten Details.

„Jedes meiner Hotels hat seine eigene Identität. Im Ferdinand steht das Österreichische im Mittelpunkt. Auch die Schönheit und die Lebenslust. Dabei geht es mir nicht darum, die Gastronomie und Hotellerie neu zu erfinden, mich interessiert viel mehr der Umgang mit der Tradition. Wir wollen sie nicht rückwärts denken, sondern vorwärts zelebrieren“, meint Florian Weitzer.

Lebensgefühl à la Vienne

In den 188 Zimmern, darunter vier Suiten und eine Grande Suite, ist das Streben nach dem Schönen zwischen neuzeitigem Komfort und nostalgisch geschwungenen Betthäuptern und Chaiselongues absolut spürbar. Dunkle Holzböden in Kontrast zu anthrazitfarbenen Wänden und weißem Mobiliar sowie spezielle Champagnerbars runden die elegant inszenierte Ausstattung ab. Gefühlvolle Extras wie Lichtschalter aus Keramik oder Duschwände aus Glasbausteinen sind als Reminiszenz an die Entstehungszeit des Gebäudes, die 1950er, zu sehen. Die Suiten verfügen zusätzlich über freistehende Badewannen und grandiose Ausblicke von der siebten Etage – getoppt von der Grande Suite mit privatem Zugang zum Rooftop. Für weniger gefüllte Brieftaschen ist ein (Stock)bettplatz in einem der zwei vom Orient Express inspirierten Schlafsälen des Grand Ferdinand durchaus eine Option.

Feines Speisen im Salon

Das „Grand Ferdinand Restaurant“ lädt mit seinen raumhohen Fenstern zum Ring auch die Wienerinnen und Wiener förmlich ein, seine altösterreichische Küche zu genießen. Diese wird in dem von handgefertigten Lobmeyer Lustern, Thonetstühlen und eleganten Zementfliesen umrahmten Ambiente stilvoll auf Porzellan mit Goldrand serviert. ➤





Bistro und Purity. Insgesamt sind rund 10.000 Teile der Kollektion im Einsatz. Zusätzlich wurde passend zum hochwertigen Interieur des Hauses ein kundenindividuelles Dekor für Bonn/Bistro entwickelt: Der goldene Rand betont das Porzellan und die zeitlos schöne Eleganz des Hotels.

Bonn/Bistro ist seit vielen Jahren ein absoluter Klassiker im Repertoire von Bauscher. Ihre anhaltende Beliebtheit verdankt die Kollektion ihrer positiven Ausstrahlung, die unkomplizierte Lebensfreude verkörpert. Darum ist sie bevorzugt an Plätzen vertreten, an denen dieses Lebensgefühl großgeschrieben wird. Bonn/Bistro zeichnet sich durch eine besondere Formen- und Größenvielfalt aus. Mit den aufeinander abgestimmten Artikeln wird so jeder Menügang zu einem ansprechenden Tischarrangement. Purity überzeugt durch die zeitlose, klare Formgebung und ihren filigranen Scherben: Den entscheidenden Unterschied macht bei Purity das elegante Design im Zusammenspiel mit dem neu entwickelten Material Noble China im charakteristischen, weichen Farbton BoneWhite. So verbindet sich ein auffallend graziles Design mit einer außergewöhnlichen Kantenschlagfestigkeit und Oberflächenhärte – eben 100 % Qualität „Made in Germany“. Damit ist die hochelegante Kollektion perfekt geeignet für den Einsatz in der Spitzengastronomie und -hotellerie.

Überraschungen inklusive

Und wie alle Weitzer Hotels geizt auch das Grand Ferdinand nicht mit überraschenden Details. Da wird ein Innenhof mit einer zauberhaften grünen Oase bespielt oder im denkmalgeschützten Entrée der prachtvolle Luster per Lift gesenkt, um seine echten Kerzen anzuzünden. Ähnlich stilvoll gestaltet sich auch die Ausfahrt mit dem Maserati oder Jaguar aus dem haus-eigenen Fuhrpark. Nach dem Hotel Daniel Vienna ist der Umbau eines ehemaligen Bürogebäudes zum Hotel schon die zweite Zusammenarbeit zwischen den Weitzer Hotels und Atelier Heiss Architekten – lesen Sie dazu auch das Exklusiv-Interview auf Seite 8.

Gleich zwei Bauscher Kollektionen haben die Verantwortlichen des Grand Ferdinand dabei überzeugt. Die Gäste des Hotels in den Restaurants „Grand Ferdinand“ und „Gulasch & Champagne“ sowie dem Rooftop Lounge-Restaurant „Grand Étage“ speisen von Porzellanartikeln der Kollektionen Bonn/



Porzellan in seiner schönsten Form. Klar, geradlinig, ohne Schnörkel. Die Weichheit der Form wirkt edel und lenkt das Auge behutsam auf das Wesentliche. Der Kreativität der Küche sind so keine Grenzen gesetzt.





Fazit

Einer der spannendsten Hoteleröffnungen der letzten Zeit. Hier wurde ein erkennbarer roter Faden durchgezogen. Man versteht und sieht die Geschichte, die der Eigentümer seinen Gästen vermitteln und erzählen will. So macht Architektur Spaß. Hier hat der Architekt nicht krampfhaft versucht, seinen ureigenen „künstlerischen“ Stempel aufzudrücken, sondern nach Vorgaben des Bauherrn bestmögliche Ideen umgesetzt.

„Chapeau“ hätte wohl Ferdinand gesagt.

www.grandferdinand.com

HOTEL&DESIGN-Bewertung

Architektur					
Design					
Service					